

SOZIALZENTRUM BÜRS

# „Unser Leben hat neu begonnen“

Bis zum Sommer 2017 lebten Resi (87) und Felix Pachner (90) im vierten Stock eines Hauses ohne Aufzug. Seit ihrem Umzug ins Sozialzentrum Bürs sind sie endlich wieder unter Leuten. Der 90-Jährige macht sogar Ausflüge auf den Muttersberg.

Von Thorsten Bayer

Den Humor hat Felix Pachner nicht verloren. Als Reporter und Filmteam in der kleinen, jedoch großzügig geschnittenen Wohnung im Sozialzentrum Bürs eintreffen, fallen zunächst die Sauerstoffgeräte der Eheleute ins Auge. „Wir müssen selbst aufpassen, dass wir nicht über die Schläuche stolpern“, sagt er und lächelt verschmitzt. Im August, wenige Wochen nach dem Umzug, feierte der langjährige Gemeindevizepräsident seinen 90. Geburtstag. Ein typischer Löwe sei er eben: „stark und klein“. Wieder blitzt es in seinen Augen auf. Das sei eine Feier ganz nach seinem Geschmack gewesen: Nicht nur der amtierende Bürgermeister Georg Bucher, auch dessen Vorgänger – Felix Pachners ehemalige Chefs Willi Plangg und Helmut Zimmermann – gratulierten. Dazu gab es ein Ständchen der Harmoniemusik Bürs. „So etwas habe ich schon viele Jahre nicht mehr erlebt“, sagt der Senior und denkt stets gerne an seinen großen Tag zurück.

**Im Heimatort alt werden.** Resi (87) und Felix Pachner haben ein neues Zuhause gefunden. Ein neues Leben, und das in jenem Ort, in dem sie gemeinsam seit ihrer Hochzeit im Jahr 1951 wohnen. Pachner ist in Bludenz zur Welt gekommen und in Bürs aufgewachsen. Resi Pachner stammt aus Gaschurn. Kennen-

gelernt haben sich die beiden 1947 auf dem Bürser Meldeamt. An die schweißtreibenden Radfahrten zu ihr ins Montafon erinnert sich der alte Herr noch deutlich. „Das war Liebe – und das ist es bis heute“, sagt seine Frau und lächelt ihren Mann an.

**Sehr engagiert.** Die gelernte Weberin arbeitete nach dem Zweiten Weltkrieg als Dienstmädchen und führte später halbtags ein Wäschegeschäft. Sie engagierte sich auch politisch in der Gemeindevertretung, „bei den Sozialisten“, wie sie sagt. Im Jahr 2008 reiste sie mit einer Gruppe nach Wien, wo sie der damalige Bundespräsident Heinz Fischer empfing. Auf das Foto, das sie und Fischer zeigt, ist sie heute noch stolz. Es hat einen Ehrenplatz im Wohnzimmer über dem Sofa. Gegenüber ist eine gemütliche Essecke eingerichtet, ein frischer Strauß Blumen auf dem Tisch. Gegen 8 Uhr frühstücken die beiden hier. Diesen Luxus des einzigen Ehepaar-Zimmers genießen die beiden sehr. Den übrigen 21 Bewohnern stehen Einzelzimmer zur Verfügung.

Als Felix Pachner 1987 in Pension ging, nahm er das Bürser Gemeinde-Verdienstzeichen als Abschiedsgeschenk mit. Nicht nur im Büro, auch in vielen Vereinen setzte er sich ein. Von langen Sitzungen im Ski- und Eisstockschießverein oder bei der Feuerwehr kann er lebhaft erzählen. „Du warst viele

Abende unterwegs“, sagt Resi Pachner mit einem leichten Seitenhieb zu diesem Thema.

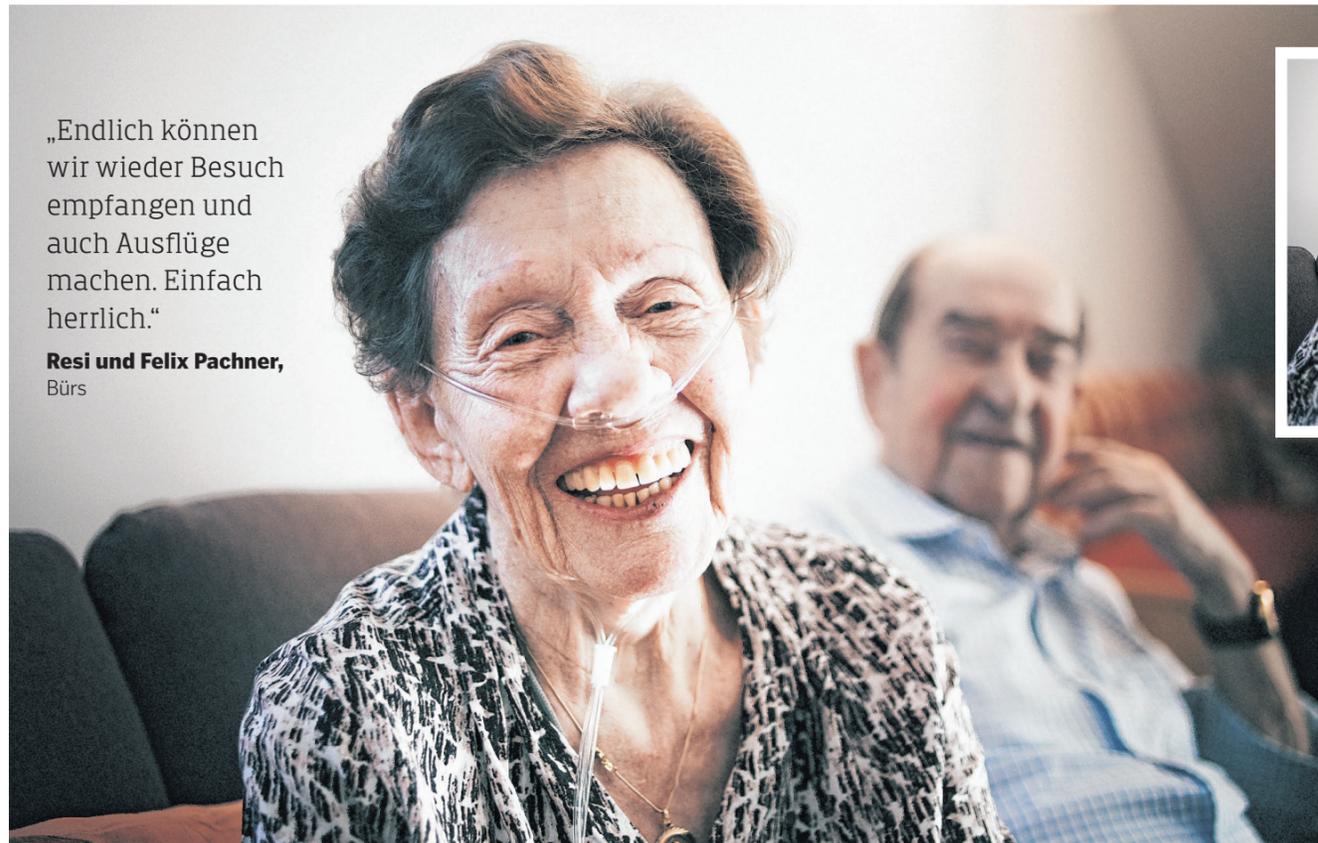
**Probleme.** Vor 20 Jahren erlitt der heute 90-Jährige einen Herzinfarkt und leidet seitdem an Herzinsuffizienz. Beide sind Diabetiker. Die Krankheiten erschwerten das Leben, ihre Eigentumswohnung im vierten Stock konnten sie nicht mehr allein verlassen. Für Felix Pachner waren die täglichen Wege, beispielsweise um die Zeitung zu holen, immer beschwerlicher geworden: „Ich bin kaum mehr die Treppen hochgekommen.“

Ebenso ging es gleichaltrigen Freunden, die das Ehepaar deshalb immer seltener besuchten. Schon lange Zeit kümmerten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des örtlichen Krankenpflegevereins um die Pachners.

Im Sommer 2016 fiel dann, natürlich auch in Absprache mit ihren drei Kindern, die Entscheidung für den Umzug in das Sozialzentrum Bürs.

„Endlich können wir wieder Besuch empfangen und auch Ausflüge machen. Einfach herrlich.“

Resi und Felix Pachner,  
Bürs



Da sagen Bilder wohl mehr als Worte (oben). Früher war Felix Pachner in vielen Vereinen aktiv – zum Beispiel als Rüstmeister bei der Feuerwehr (u.). MARKUS GMEINER (3)



**Geglückter Neuanfang.** Zu dieser Zeit zog sich Resi Pachner eine Lungenentzündung zu. „Um ehrlich zu sein, habe ich kaum damit gerechnet, dass sie das überlebt. Zum Glück hat sie eine eiserne Natur“, sagt der Ehemann. An den berührenden Moment, als sie aus dem Spital ins Sozialzentrum kam, erinnert sich Heimleiter Wolfgang Purtscher: „Sie nahm ihren Felix fest in den Arm und sagte, dass er die Wohnung heute besonders schön für sie hergerichtet habe. Und dass der Umzug der richtige Schritt gewesen sei.“

Auch in Bürs trägt ein solches Heim bei vielen Leuten ein Stigma. „Armenhaus haben wir es früher genannt“, weiß der 90-Jährige. Und obwohl seine Frau die Einrichtung aus eigener Erfahrung als ehrenamtliche Helferin kannte, sagte sie früher kategorisch: „Ins Altersheim gehe ich nicht.“ Doch das ist lange her. Heute sind die Eheleute spürbar dankbar für ihre Chance auf einen Neuanfang. In der Adventzeit strickte Resi für das ge-

samte Team des Sozialzentrums die schönsten Wollsocken. Und auf die Frage nach seinen neuen Freiheiten kommt der Senior aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus: „Endlich können wir wieder Besuch empfangen und auch Ausflüge machen, einfach herrlich!“ So komme er wieder einmal auf den Muttersberg und zum Lünensee, wo er früher so gerne geangelt habe. Die Kombination aus Selbstbestimmung einerseits und den umfassenden Pflegemöglichkeiten vor Ort andererseits schätzen die beiden sehr. Mit Resis Pachners Worten: „Unser Leben hat neu begonnen.“

**Entlastung für die Familie.** Mit seinem mobilen Sauerstoffgerät und dem Rollator macht Felix sich gerne auf den kurzen Weg zum „Stutz“, dem örtlichen Nahversorger. Durch die ruhige und doch zentrale Lage des Sozialzentrums kann er auch Bank und Gemeindeamt gut zu Fuß erreichen. Von vielen Dingen und Gewohnheiten mussten sich

die beiden trennen, sich an den anderen Rhythmus, die neue Umgebung im Sozialzentrum erst gewöhnen. In 66 Jahren Ehe hatte sich zu Hause „viel Glump“ (Zitat Felix Pachner) angesammelt, das nicht mit umziehen konnte: Unterlagen, Bilder, Geschirr, Kleidung, etc. Ausso-

tieren und Aufwand haben sich gelohnt, nicht nur für die beiden selbst. „Jetzt haben auch unsere Kinder wieder Ruhe und müssen sich keine Sorgen machen, wenn es uns einmal schlechter geht. Das ist für sie ebenso eine große Erleichterung“, ist sich Felix Pachner sicher.